

wenigstens diese Profilierung zeigt; so findet man es auch bei attischen Monumenten, wie beim Tempel am Ilissos, beim Erechtheion u. a. (Figg. 157—159). Die spätere, reichere Entwicklung pflegte den Trochilus noch durch mehrere Astragale, den Torus durch plastische Ornamente nach Art geflochtener Bänder, oft mit Blättern und Knospen zu schmücken (Fig. 160). — In Attika, wo ionische

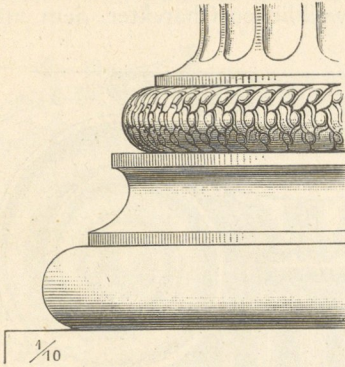


Fig. 160. Säulenbasis.

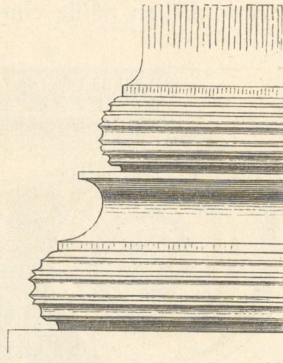


Fig. 161. Antenbasis.

Erechtheion. Nordhalle.

und dorische Elemente, sich gegenseitig mildernd und mäßigend, in glücklichster Weise mit einander verschmolzen, entstand auch für die Basis eine besondere Form, die man die attische nennt (Fig. 157—161). Sie behält nach Art des dorischen Styles für alle Säulen den gemeinfamen Plinthus bei, betont also ihre Einzelbedeutung minder scharf, indem sie nur die runden Glieder anwendet. Aber

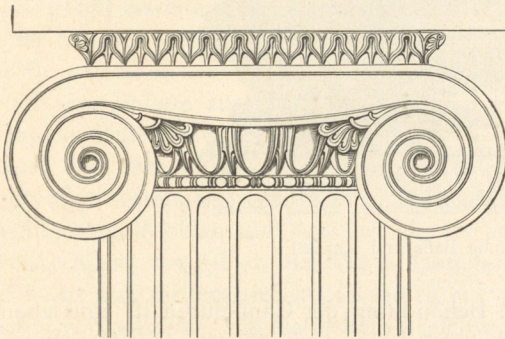
Attische
Basis.

Fig. 162. Ionisches Kapitäl. Athenatempel zu Priene.

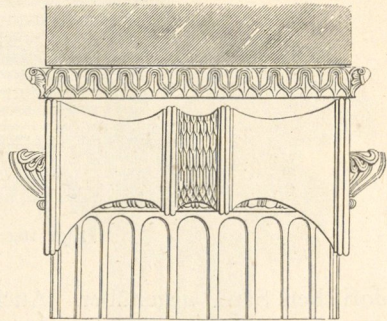


Fig. 163. Seitenansicht des ionischen Kapitäls vom Athenatempel zu Priene.

auch diese verändert sie in der Art, daß nur ein Trochilus sich dem Schaft unterlegt, jedoch mit diesem und dem Boden nach oben und unten durch je einen Torus verbunden, von denen der untere eine größere Höhe und Ausladung hat als der obere. Auch hier verknüpfen Astragale als feine vortretende Plättchen die einzelnen Glieder unter einander. Zum Schutz der letzteren finden sich wie an der dorischen Säule die Schutzstege (Scamillen) sowohl unter der Basis als manchmal zwischen den einzelnen Gliedern.